Sonthofen

Konzertreise 2003
9. - 15. Juni

Assisi

Assisi, Monte Subasio

St. Michael - Chor Sonthofen
Orchestervereinigung Oberallgäu

Rom

Romreise 20031. Tag, Pfingstmontag, 9. Juni - Fahrt von Sonthofen nach Rom

Vergnügt trifft sich die frohe Runde
Trotz dieser wirklich frühen Stunde.
Und kurz darauf, kaum nach 1/2 4,
Da geht es los, da starten wir.
Nach diesen wirklich heißen Tagen,
kann man den Regen jetzt vertragen.

Im Nebel Berge noch verborgen,
das macht uns jetzt doch keine Sorgen.
Die Fahrt verläuft jetzt wirklich glatt,
man keine Schwierigkeiten hat.

Mit beiden Bussen geht es flott,
umfahren somit Ort für Ort.
Nach Füssen, Fernpass, Nassereit,
das alles ist jetzt noch nicht weit.
So sind wir bald auch in Tirol,
den Fahrer dort noch wechseln soll,
So Richard sitzt am Steuer dran,
der ausgezeichnet fahren kann.

Es geht in Kurven, runter, rauf,
die Nebel lösen sich bald auf,
den Brenner haben wir erreicht, der Bus
schafft Brixen Bozen leicht.
Die vielen Pausen nicht vergessen,
sich auszustrecken, etwas essen.

Die große Ebene des Po,
erlebt man doch so selten so.
das ganze Land ist gut bestellt,
in sattem Grün ist hier das Feld,
Getreide ist schon abgemäht,
und neue Saat wurd` wohl gesät.

Bologna, Florenz hat man
geschafft,
der Bus braucht dafür nicht viel
Kraft.
Doch finde ich es jetzt sehr schön,
wenn wir jetzt Berge wieder sehn.
Und Burgen dann zu beiden Seiten,
uns nun das letzte Stück begleiten.

Jetzt ist es wirklich nicht mehr weit,
erreicht dann Rom in kurzer Zeit.
Das letzte Stück nicht schwer sein kann,
doch fängt die Schwierigkeit erst an.
Denn hier fährt jeder wie er will,
um schnellstens kommt er an sein Ziel.

Die Busse quäln`n sich durch die Stadt,
nur wenig Aussicht man da hat.
Dass es hier wirklich weiter geht,
so wird es heute sicher spät.

Die Fahrer tun mir wirklich leid,
ist das Hotel auch nimmer weit.
Wie kommt am besten man dort hin?
Das Kartenlesen schwer erschien.
Die Aufregung dann endlich weicht,
als dann das Ziel wird doch erreicht.

Und dies Hotel "Casa Tra Noi"
Hier scheint doch alles wirklich neu.
Mit Marmor wurde nicht gespart,
doch hungrig, müde nach der Fahrt.
Nach dieser Hitze, vieler Sonne
Ist dann das Duschen eine Wonne.

Danach ein tolles Abendessen,
das wird ich so schnell nicht vergessen.
Jetzt lang zu laufen reizt nicht sehr,
das Bett, das Schlafen lockt mich sehr

Anneliese Dürr

Romreise 2003

2. Tag -Dienstag, 10. Juni – Stadtbesichtigung, Messe in der Santa Maria della´ Anima

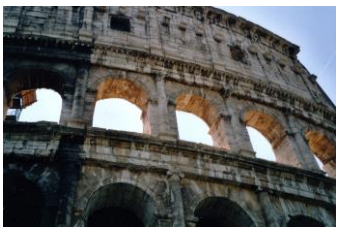
Der zweite Tag begann nach dem Frühstück bei hochsommerlichen 28 Grad (im Schatten!) mit einer Besichtigungstour durch das antike und kirchliche Rom.

Um 10.00 Uhr fuhren wir per Bus mit unserer Führerin Nicoletta Pizzaroni entlang des Tibers, vorbei an der Engelsburg durch die belebte Hauptstraße Via Veneto. Weiter ging es zur Piazza della Republica entlang des riesigen Hauptbahnhofes (Stazzione Temini). Dort nahmen wir weitere zwei Führerinnen auf.

Unzählige Bushaltestellen, rote Ampeln, die, zumindest von den Fußgängern meist ignoriert werden, dazwischen die kleinen, für Rom typischen Roller, Polizisten, die verzweifelt versuchen, Ordnung in das Chaos zu bringen, all das charakterisiert die Eindrücke des Bahnhofplatzes oder überhaupt des römischen Verkehrs.

Durch dieses Gewühl lenkten uns unsere Busfahrer mit stoischer Ruhe zur Kirche Santa Maria Maggiore. Dieses imposante Bauwerk wurde dank eines Wunders (Schnee am 5. August) als größte Marienkirche der Welt errichtet. Das Blattgold stammte aus Amerika und wurde von Christoph Kolumbus selbst „importiert“. Die Kirche selbst beeindruckt durch ihre Mosaikbilder und als Reliquie ist ein Stück Holz, angeblich aus der Krippe Jesu, zu sehen.

Nach diesem Ausflug in das christliche Rom ging es weiter in das Rom der Antike . Schon vor 2000 Jahren, so unsere Führerin, hatte Rom 2 Millionen Einwohner. Am Bau des Kolosseums wird das wohl deutlich, es fasste 50 000 Zuschauer und hatte für damalige Zeiten gigantische Ausmaße. Die immense Größe diese Amphitheaters lässt sich, wie wir merkten, mit einem Rundgang nur erahnen.



Bei jetzt mittlerweile glühender Mittagshitze wurde die Führung durch das Forum Romanum fortgesetzt. Auf den Spuren der alten Römer ging es über Bas-s-alt-Steine

(Frage von Heinrich: „Wo sind dann die Sopran-Tenor-Steine?“) durch das Zentrum Roms vor 2000 Jahren: Titusbogen, Haus und Tempel der Vestalien, Via Sacra, Trojanische Märkte, nicht zuletzt der Tempel und die Verbrennungsstätte Julius Caesars, das sind nur einige der wichtigsten Orte des damaligen öffentlichen Roms.

Oberhalb befindet sich der Circus Maximus, wo römische Wagenrennen abgehalten wurden. Heutzutage finden diese, wie schon gesagt, überall in ganz Rom statt.....

Den Schlusspunkt unserer !vierstündigen! Führung bildete der Aufstieg zum Capitol mit dem pompösen Reiterdenkmal für den König Vittorio Emanuele. Rathaus und Treppe wurden von keinem geringeren als dem Künstler Michelangelo geplant und ausgeführt.

Um 14 Uhr traten wir via Bus, müde ,aber beeindruckt, den Weg zum Hotel an, wo viele eine Siesta nun dringend nötig hatten und diese mittels eines Capppuccinos oder eines Schläfchens gründlich ausnutzten.

Das erste Highlight der Woche war jedoch die Aufführung der Messe in G-Dur von Franz Schubert in der Deutschen Nationalkirche Santa Maria Dell´Anima. In festlicher

Konzertkleidung, wieder frisch und erholt, wurden wir dort von einem ehemaligen Orchestermitglied, Christoph Treutwein und seiner Frau herzlich begrüßt. Sogleich begann die Probe, verstärkt durch Bläser und Christoph´s Oboe. Um 18.45 Uhr zog unser geistlicher Begleiter, Pfarrer Andreas Specker mit weiteren 5 Konzelebranten zum feierlichen ´´Kyrie`` ein. Für uns alle war es ein erhebendes Erlebnis, mitten in Rom, im Zentrum der christlichen Welt, eine Messe zu gestalten und dort zur Ehre Gottes singen und musizieren zu dürfen!

Nach dem Gottesdienst wurde dieser anstrengende, aber doch eindrucksvolle Tag mit dem Abendessen und mit Vino e Canzoni (Wein und Liedern) stimmungsvoll abgeschlossen.

Maria Schubert

Romreise 2003
3. Tag -Mittwoch, 11. Juni – Papstaudienz und Besichtigung des Petersdoms

An diesem Tag fand, wie wir alle wissen, die Papstaudienz statt. Die meisten Romfahrer besuchten sie. Diejenigen, die sich trotz der großen Hitze auf den Petersplatz getraut hatten, setzten sich mit wenigen Ausnahmen in den sehr beliebten Schatten, denn die Sonthofener vertragen halt nicht so viel Sonne ,wie die Italiener. Leider musste man auf den Beginn der Papstaudienz sehr lange warten, denn bis spätestens halb zehn Uhr sollte man schon da sein. Die Veranstaltung selber fing allerdings erst 1 Stunde später an, denn das "Papamobil" braucht immer etwas länger: die vielen "Fans" lassen es kaum durchkommen. Der Höhepunkt dieser Audienz war, dass der St. Michael – Chor und die Oberallgäuer Orchestervereinigung - wie auch viele andere Christliche Gruppen - beim Namen genannt wurde. Die meisten Leute kamen - war ja klar - aus Deutschland.

Der Nachmittag stand dann zur freien Verfügung, sprich: jeder musste selber schauen, wo er oder sie hinmöchte.

Nach einem eindrucksvollen Ausblick von der Peters-Kuppel versuchten einige von uns, mit dem Bus zur Spanischen Treppe zu gelangen. Doch leider vergeblich! Wie so oft scheiterten wir Allgäuer an der Logik des Römischen Nahverkehr-Systems.

Schließlich wurde der Abend dann als gemütliches Beisammensein gestaltet, sprich: der St. Michael - Chor konnte wieder einmal zeigen was er kann, natürlich mit seinem allseits geschätzten Lied "Funiculi Funicula".

Ende dieses schönen Tages...

Tamara Liebherr

Romreise 2003
4. Tag -Donnerstag, 12. Juni – Montecassino, Baden am „Lido di Latina“ an der Küste des Thyrrhenischen Meeres

Nach dem Frühstück fuhren wir mit geringer Verspätung in unseren klimatisierten Bussen vom Hotel “ Casa Tra Noi“ in Rom etwa 140 km zur berühmten Benediktinerabtei Montecassino in Latium, Provinz Frosinone. Die Abtei musste ein herbes historisches Schicksal erleiden:

- Im Jahre 577 Zerstörung durch die Langobarden unter dem Grafen Zotone von Benevent

- im Jahre 883 erneute Plünderung und Zerstörung durch die Sarazenen

- im Jahre 1349 Zerstörung der Klostergebäude durch die ein Erdbeben

- Nach 1799 wurde die Abtei von den Franzosen, den Neapolitanern und seit 1860 von den Piemontesen vieler ihrer wertvollen Schätze beraubt.

- Am 15.2. 1944 wurde das bis dahin nicht in die deutsche Verteidigungslinie einbezogene Kloster durch alliierte Bombardierung innerhalb von drei Stunden dem Erdboden gleichgemacht.

Der Abt Ildefonso Rea ließ nach dem Krieg unter dem Motto :“Wo es stand und wie es war“ das Kloster nach den alten Plänen wieder aufbauen. Schon 1866 wurde Montecassino zum Nationaldenkmal erklärt: deshalb übernahm der italienische Staat auch die Finanzierung des über zehn Jahre dauernden Wiederaufbaus.

Nach einer kurvenreichen, steilen Auffahrt zu der 519 m ü.M. gelegenen Abtei teilte sich unsere Reisegruppe auf: Einige erkundeten als „Solisten“ das Gelände, andere nahmen an einer Messe in der Krypta teil, und einige Interessierte schlossen sich einer Führung an. Die Führerin hatte große Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache und verwechselte ständig rechts und links und amüsierte sich selber am meisten über diesen Fehler.

Einen besonderen Eindruck hinterließ bei uns der Hochaltar, unter dem die Bronzeurne mit den sterblichen Überresten des hl. Benedikt und seiner Schwester, der hl. Scholastika, aufbewahrt sind.

Nach der eindrucksvollen Besichtigung der Abtei mit ihren wundervollen Ausblicken auf die sehr tiefer gelegenen Ortschaften fuhren wir in die Stadt Cassino zur Mittagspause auf einen großen Parkplatz mit Blick auf das hoch über der Stadt liegende Kloster. Unsere Sänger, Instrumentalisten und Gäste stärkten sich im und am Bus und in nahe gelegenen Bars und Restaurants. Die für 13.30 Uhr festgesetzte Abfahrtszeit wurde um mehr als 20 Minuten überschritten, da einige Mitfahrer ihr Menü nicht zeitgerecht einnehmen konnten. (Namen sind bekannt- aber aus Höflichkeit werden sie nicht genannt!)

Die Rückfahrt ging nicht über die Autobahn, sondern an der Küste des Tyrrhenischen Meeres entlang, wo wir am Lido di Latina eine einstündige Pause (16.00-17.00) einlegten, die von vielen Mitfahrern zum Baden genutzt wurde.

Während der Rückfahrt wurde Heinrich heimlich von einer Muse geküsst, so dass er nicht umhin konnte, das folgende Gedicht zu verfassen und an Pfarrer Müller zu senden:

Lieber Pfarrer Karlheinz Müller,
uns´re Romfahrt ist ein Knüller!
Ob Papst – Audienz - ob Petersdom,
ob neues, ob antikes Rom,
an allen Enden und auch Ecken
gibt´s Wunderbares zu entdecken.
Die Zeit vergeht uns viel zu schnell-
Sehr gut geht´s uns auch in Hotel.
Sehr ausdrucksvoll, fast ohne Stress
gelang uns die Orchestermess´.
Ins Heimatland, ins liebe, süße
versenden wir ganz liebe Grüße

Kurz vor Rom verloren unsere beiden Busse im Verkehrsgewühl den Kontakt und suchten getrennte Wege zum Hotel. Trotz der verspäteten Rückkehr gegen 20.30 Uhr bekamen wir noch unser Abendessen. Danach stürzten sich einige Unentwegte wiederum in das nächtliche Rom, während der größere Teil unserer Reisegruppe den eindrucksvollen Tag in dem Innenhof des Hotels ausklingen ließ.

Rüdiger Weiß

Romreise 2003

5. Tag –Freitag, 13. Juni- Castel Gandolfo und Frascati

Auf unserer gemeinsamen Romreise vergeht die Zeit wie im Flug, manchmal kann man kaum noch Atem holen. Es ist bereits schon Freitag und auf unserem heutigen Programm steht Castel Gandolfo und Frascati. Außerdem haben wir heute zwei Namenstagskinder an Bord Antonius 1 und 2.

Als erster Programmpunkt steht jedoch der Besuch der Kirche St. Paul vor den Mauern an. Diese Kirche ist die Grabeskirche des Märtyrers und Apostel Paulus. Sie ist eine Patriarchalbasilika, das bedeutet, nur der Papst selbst darf hier die heilige Messe halten. Auffallend ist auch hier die mit goldverzierte Kassettendecke, wie bereits schon in Santa Maria Maggiore gesehen.

Danach geht es weiter Richtung Albaner Berge zum Sommerwohnsitz des Papstes nach Castel Gandolfo. Unser Weg streift auch den Rom vorgelagerten Stadtteil E.U.R.

E.U.R. ist eine neue moderne Kopie des antiken Roms mit Petersdom und Colloseum, das anlässlich der geplanten Weltausstellung 1946 von Mussolini errichtet wurde. Aufgrund des 2. Weltkrieges fand diese Weltausstellung jedoch nie statt. In diesem Stadtteil sind auch sämtliche Ministerien angesiedelt. Castel Gandolfo liegt oberhalb des Albaner Sees. Hier verbrachten wir unsere Siesta und ließen es uns gut gehen bei Pasta und Gelati.

Nachdem jetzt endlich fälligen gemeinschaftlichen Namenstagsständchen für unsere Antons vor dem Bus, und dem Versprechen von 2 Liter Wein für jeden, fuhren wir in Richtung Frascati.

Frascati ein hübsches Städtchen vor den Toren Roms, mit herrlichen Villen aus dem 16. und 17. Jahrhundert und malerischen Gässchen zum Bummeln, vor allem jedoch bekannt durch seinen spritzigen Weißwein. Während einige, wie auch ich, trotz Hitze die Villa Aldobrandini an einem Hang oberhalb von Frascati zu Fuß eroberten, bummelte der Großteil durch die zauberhaften Gässchen von Frascati und erstanden noch ihre letzten „Mitnachhausebringsel“. Doch pünktlich um 17:30 Uhr trafen wir uns alle in dem von Bernd gebuchten Weinkeller zum gemütlichen und feuchtfröhlichen Beisammensein. Auf dem Programm stand italienisches Essen und ein ½ Liter Wein für jeden oder mehr, dank unseren Namentagskindern. Und als zur Unterhaltung auch noch ein Akkordeonspieler und zwei italienische Nachtigallen auftraten, bewahrheitete sich auch hier wieder der alte Spruch von W. J. Goethe „...Wein, Weib und Gesang“.

Stimmungsmäßig kann man sagen war dieser Abend das Highlight unserer Romreise.

Unser Figaro „Hermann“ war jetzt nicht mehr zu halten und ließ seinem Unterhaltungstalent freien Lauf. Ob im Duett mit den italienischen Nachtigallen oder als Löffelakrobat, sowie bei der Unterstützung der Micky-Maus-Version zu Funiculi-Funicula hatte er alles drauf. Nachdem auch der Wein, dank Anton 1 und 2, in rauhen Mengen floss, kochte die Stimmung an diesem Abend fast über und wir mussten schweren Herzens gegen 21:30 unseren Heimweg nach Rom antreten. Dort versüßte uns ein kurzerhand zusammengefundenes Quintett den Ausklang des Abends mit der „kleinen Nachtmusik“ auf der Hotelterrasse. Doch dieser Abend war für Mancheinen so anstrengend, dass er beschloss, sein Nachtlager auf der Hotelterrasse aufzuschlagen.

In Erinnerung an eine wunderschöne Reise nach Rom und Assisi mit dem St. Michaels-Chor und der Oberallgäuer Orchestervereinigung

Monika Kießling

Romreise 2003
6. Tag -Samstag, 14. Juni

-
Kurz-Verlauf:
Abschied von ROM und *Casa TRA NOI* – Fahrt nach ASSISI – Unterkunft im *Hotel CENACOLO FRANCESCANO* – Stadtführung – liturgische Aufführung der *Schubertmesse in G-Dur* in der Basilika – Stadtbummel nach dem Abendessen und Namenstag-Feier der 2 *Antoni*..

Berichtenswertes:
Für eine geplante Abfahrt 08:00 Uhr hätte ein Wecken 06:30 Uhr gereicht; - ich wurde aber schon 2 Stunden früher durch die laute ängstliche Frage meines Zimmerkameraden H.: "*Wo ist die Tasche mit meinem Geld und den Papieren....?"* aufgeschreckt. – Hecktisches Suchen setzte ein – erfolglos -, dann verzweifeltes Packen und mein Vertrösten auf ein Befragen der Mitreisenden beim Frühstück.

(Zum Verständnis: Am Vorabend hatten wir unser geselliges Abschiedsessen in FRASCATI im Weinlokal *Cantina IL PERCOLATO* – wo H. nicht nur gesanglich in 'Hochform' war, wozu der bekannt gute Wein seinen Teil beitrug.)

Schon kurz nach 07:00 Uhr war H. aus dem Zimmer. – Sein verklärter Blick fiel mir sofort auf, als ich an den Frühstückstisch kam: strahlend schwenkte er seine Tasche mit den Wertsachen, welche eine treue Seele in der *Cantina* beim späten Aufbruch (mit 2 weiteren *Fundstücken*) entdeckt und an der *TRA NOI*-Reception hinterlegt hatte.

Pünktlich 08:40 Uhr fuhren wir ab. – Ostwärts verließen wir ROM über den Autobahnring, dann weiter nach Norden auf der A1. Dann –an TERMI vorbei - auf der B 204 und der B3 über SPOLETO und FOGLIGNO nach ASSISI.

Kurz vor 13:00 Uhr, nach ~200 km Strecke grüßte uns die beeindruckende Silhouette der *Basilika San Francesco*, darüber der *MONTE SUBASIO.* –

Im östlichen Vorort S.MARIA DELLI ANGELI lag unser Pilgerhotel, wo wir nicht nur herrlich klimatisierte Superluxus-Zimmer bekamen, sondern - ganz unerwartet - auch noch ein opulentes Mittagessen. Leider haben einige darüber keine Information erhalten und mussten hungrig gegen 14:15 Uhr zur geführten Stadtbesichtigung abrücken.

Entlang der Calle Central erklärten uns die Stadtführerinnen sehr informationsreich die wichtigsten Gebäude, welche alle nach dem Erdbeben von (?)1995 restauriert wurden. – Vor dem Westportal der Basilika wurden uns die beeindruckenden Fresken geschildert, weil in der Basilika keine lauten Erklärungen erlaubt sind. – Die Restauration der Decken-Fresken macht sichtbare Fortschritte.

Vorbei an der Katharinen - Kapelle, wo wir eine Stunde später den Abendgottesdienst mit der Schubertmesse liturgisch gestalten sollten, verließen wir den Kirchenraum. –

Dann wurde es hektisch, denn nach 2 1/2 Stunden Führung war's etwas knapp für: zurück zum Quartier - Umziehen in Chorkleidung – wieder zum Basilika-Parkplatz – Instrumente ~1 km transportieren – Aufstellung vor dem Altar. – Aber pünktlich 17:10 Uhr begann unser Gesang. Pfarrer Specker fand eine einleuchtende Begründung, warum er diesmal auf die evtl. erwartete Predigt verzichte; nicht nur die Streicher - sie mussten stehend spielen – dankten es ihm.

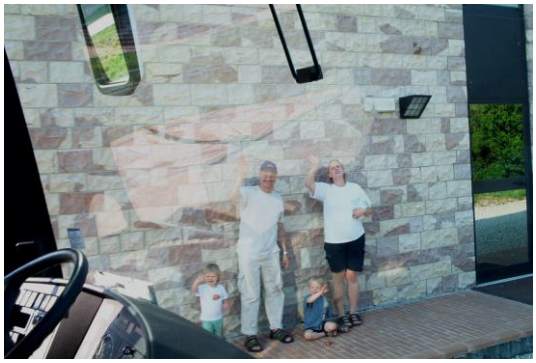
An Heinrichs anerkennendem Nicken und (nach dem vierstimmigen Tedeum) dem Beifall der ca. 100 Gottesdienstbesucher, (in diesen heiligen Hallen!!) muss unsere Darbietung ein voller Erfolg gewesen sein. – Auf den Gesichtern der anschließend zum Gruppenfoto Aufgestellten lag ein erschöpftes aber freudiges Strahlen; diese Aufführung war doch wirklich etwas Erhebendes.

Zurück im Pilgerhotel, gab es wieder ein köstliches Essen. – Danach gestaltete man den Abend individuell: die einen feierten den Erfolg feucht, dazu steuerten die beiden *Antoni* anlässlich ihres Namenstages etliche Flaschen Rotwein bei; andere nutzten den Linienbus zu einem nachbereitenden Stadtbummel und Test der Eisdielen. – Von dort zurückgekehrt, fanden diese immer noch in froher Sängerrunde Versammelte, denen sie sich anschlossen – aber gegen Mitternacht war es dann doch still.

Werner Foitzik

Romreise 2003
7. Tag -Sonntag, 15. Juni – Rückreise von Assisi nach Sonthofen

Frage: was gibt es über einen Tag zu berichten, der nur noch vielleicht als „pro forma“ Ab- oder Heimreisetag zu sehen ist? Nicht viel - könnte man meinen . Hier aber erhebt sich sofort des Verfassers Wiederspruch.



Die schon beim gemeinsamen Frühstück verspürte Aufgeregtheit und angenehme gute Laune hing ja wohl wesentlich mit den ganzen Tagen erlebten Ereignissen zusammen. Mag bei den einen oder anderen die Verkostung des Namenstag - Rotweines Marke „St. Antonius“ am Abend zuvor im Hof unseres Hotels „Cenacolo Francescano“ das Seine dazu beigetragen haben. Man wird dies sicherlich später auf dem gemeinsamen Erinnerungsfoto – kurz geschossen vor dem Einstieg in den Bus- noch nachvollziehen können. Die Abfahrt ging fast pünktlich um 8.15 Uhr von statten. Nach großer Verabschiedung von Chortenor Bernhard Winkler mit Familie - Bernhard war mit Frau Kathrin und den beiden kleinen Kindern Cosmas und Cosima nach Rom und Assisi mit dem PKW angereist und musste natürlich zurück nach Sonthofen fahren- ging´s heimwärts. Nach mehreren kleinen und großen Pausen auf den nicht verstopften Autobahnen kamen beide Busse gegen 20.30 Uhr auf dem Busgelände der Fa. Alpenvogel mit allen Teilnehmern wohlbehalten in Sonthofen an.

Hermann Klarer

Die Rückfahrt geht dann wirklich glatt,
auch dieses Glück man dann noch hat!
Mein großer Dank an viele geht,
doch wer an erster Stelle steht,
das ist bestimmt uns allen klar ,
dass dies bestimmt Herr Neve war!
Ja bis ins Kleinste gut durchdacht,
hat er den ganzen Plan gemacht!

Ganz abseits wohl, weiß ich genau,
stand da wohl nicht seine Frau.
Die Fahrer möchte ich nicht vergessen,
die Leistung kann man schwer ermessen!
Euch allen ich heut "Danke"sagen,
für die gelungenen schönen Tage!

Anneliese Dürr

Rom und Assisi vom 9.6. - 15.6. 2003 von Anneliese Dürr

Montag, 9.6.03:

Vergnügt trifft sich die frohe Runde
Trotz dieser wirklich frühen Stunde.
Und kurz darauf, kaum nach 1/2 4,
Da geht es los, da starten wir.
Nach diesen wirklich heißen Tagen,
kann man den Regen jetzt vertragen.

Im Nebel Berge noch verborgen,
das macht uns jetzt doch keine Sorgen.
Die Fahrt verläuft jetzt wirklich glatt,
man keine Schwierigkeiten hat.

Mit beiden Bussen geht es flott,
umfahren somit Ort für Ort.
Nach Füssen, Fernpass, Nassereit,
das alles ist jetzt noch nicht weit.
So sind wir bald auch in Tirol,
den Fahrer dort noch wechseln soll,
So Richard sitzt am Steuer dran,
der ausgezeichnet fahren kann.

Es geht in Kurven, runter, rauf,
die Nebel lösen sich bald auf,
den Brenner haben wir erreicht,
der Bus schafft Brixen Bozen leicht.
Die vielen Pausen nicht vergessen,
sich auszustrecken, etwas essen.

Die große Ebene des Po,
erlebt man doch so selten so.
das ganze Land ist gut bestellt,
in sattem Grün ist hier das Feld,
Getreide ist schon abgemäht,
und neue Saat wurd` wohl gesät.

Bologna, Florenz hat man geschafft,
der Bus braucht dafür nicht viel Kraft.
Doch finde ich es jetzt sehr schön,
wenn wir jetzt Berge wieder sehn.
Und Burgen dann zu beiden Seiten,
uns nun das letzte Stück begleiten.

Jetzt ist es wirklich nicht mehr weit,
erreicht dann Rom in kurzer Zeit.
Das letzte Stück nicht schwer sein kann,
doch fängt die Schwierigkeit erst an.
Denn hier fährt jeder wie er will,
um schnell zu kommen an sein Ziel.

Die Busse quäln`n sich durch die Stadt,
nur wenig Aussicht man da hat.
Dass es hier wirklich weiter geht,
so wird es heute sicher spät.

Die Fahrer tun mir wirklich leid,
ist das Hotel auch nimmer weit.
Wie kommt am besten man dort hin?
Das Kartenlesen schwer erschien.
Die Aufregung dann endlich weicht,
als dann das Ziel wird doch erreicht.

Und dies Hotel "Casa Tra Noi"
Hier scheint doch alles wirklich neu.
Mit Marmor wurde nicht gespart,
doch hungrig, müde nach der Fahrt.
Nach dieser Hitze, vieler Sonne
Ist dann das Duschen eine Wonne.

Danach ein tolles Abendessen,
das wird ich so schnell nicht vergessen.
Jetzt lang zu laufen reizt nicht sehr,
das Bett, das Schlafen lockt mich sehr

Dienstag, 10.06.:

Geschlafen hat wohl jeder gut,
begegnet diesem Tag mit Mut,
denn vieles ist heut vorgesehn und
vieles will man heute sehn.

Ein Stückchen erst fährt man mit Bus
eh man dann wirklich laufen muss.
Ja „St. Maria di Maggiore“-
viel Menschen drängen durch die Tore-
die Kirche ist schon eindrucksvoll,
die Führerin erklärt sie toll!
Zu schwer ist es, sie zu beschreiben,
doch Bilder im Gedächtnis bleiben.
Die Kassettendecke nur allein,
ja, hundert Tafeln müssen´s sein!
Für einen der nicht lesen kann,
die Bilddarstellung helfen kann.

Voll Ehrfurcht, staunend wird man stumm,
sieht man das Kolosseum!
Was haben Menschen nur geschafft,
nur mit der eignen Körperkraft!

„Forum Romanum“, noch ein Ziel,
das man auch jetzt noch sehen will.
Vor allem auch dem Mosaik,
dem Ältesten, schenkt man ein Blick.

Zuletzt dann noch das Kapitol,
man unbedingt noch sehen soll.

Hier wird noch vieles ausgegraben-
genug wir heut gesehen haben.
Die Sonne keine Gnade kennt,
erbarmungslos vom Himmel brennt.

Ein Höhepunkt steht uns bevor
Für das Orchester und den Chor:
"Santa Maria dell`Anima",
Wie herrlich die Akustik da!
Wo lässt es sich noch schöner singen?
Wo kann ein Schubert besser klingen,
Als jetzt in dieser Kirche hier?
Be glückt und dankbar sind heut wir!

Mittwoch, 11.06.:

Die Papstaudienz ist vorgesehn,
zum Petersplatz zu Fuß wir gehn.
Wie schnell doch dieser Platz sich füllt
und vor uns dieses schöne Bild!
Die Gruppen ja aus aller Welt,
jetzt aufgerufen, vorgestellt.

Wie ein Magnet sich dies erklärt,
wenn dann der Papst durch Reihen fährt.
Ein Höhepunkt hat man erlebt,
doch jetzt ein jeder heimwärts strebt.
Die Sonne meint es viel zu gut,
nur wenig nützen Schirm und Hut.

Ein Mittagessen ist geplant,
was ich heut nicht so wichtig fand.
Und gleich darauf heißt´s wieder gehn,
wir drei, wir wollen noch was sehn.
Zur Kuppel steigen von dem Dom,
ein Blick zu haben auf dies Rom.
Der Aufzug hilft uns dabei doch,
zweihundert Stufen sind´s dann noch.
Und hat sich somit nicht geschont,
der Blick hat sich so sehr gelohnt.

Den Dom schauen wir von innen an,
ihn zu beschreiben ich nicht kann.
Der Eindruck ist hier viel zu groß,

ein' kleinen Teil behält man bloß.
Denn hier dies alles zu erfassen,
man müsste sehr viel Zeit sich lassen.

Ein großes Stück gilt´s jetzt noch zu gehn,
die „Span´sche Treppe“ woll´n wir sehn.
Zum „Trevi-Brunnen“ geht es weiter,
zu viele Menschen sind hier leider.
und wieder ist es schrecklich heiß,
dafür schmeckt herrlich dann das Eis!
Der Rückweg ist jetzt wirklich weit
und bis zum Essen nicht viel Zeit.
Denn spät ist es inzwischen schon,
wir schauen noch ins Panteon.
Woll´n den „Benini-Brunnen“ sehn,
vier Ströme wohl zusammen gehn.
Und mehr man nimmer machen mag,
gefüllt ist nun auch dieser Tag.

Donnerstag, 12.06.:

„Monte Cassino“ auf dem Plan,
ein großes Stück man fahren kann.
Am Schluss kommt man in große Höh,
das Kloster ich schon lange seh.
Wie eine Festung steht es da,
solch Mauerwerk ich selten sah.
Wenn man in diese Höhe schaut
und immer wieder aufgebaut,
das Kloster viele Mal zerstört,
wie man dann von der Führung hört.

Der Bau so kunstvoll angelegt
und diese Gärten so gepflegt.
Von einem Kreuzgang zu dem andern,
wir staunend diese dann durchwandern.
Erinnern an den Benedikt,
der dann auch hier begraben liegt.

Doch später kommt dann ein Genuss,
den ich hier noch erwähnen muss:
Da man die Hitze nicht geahnt,
war dieser Punkt auch nicht geplant.
Die Busse biegen ab zum Meer,
das Schwimmen dort genieß ich sehr.
Nach diesen beinah 40 Grad,
so als Geschenk betrachten mag!

Doch diese Rückfahrt ist nicht schön,
kein bisschen will es vorwärts gehn!
Den Stau, den werd ich nicht vergessen,
zu spät kommt man zum Abendessen.

Freitag, 13.06.:

Den Tag heut lass ich mir erzählen,
ein andern Plan wollt ich heut wählen.
„Castell Gandolfo“ war geplant,
doch mein Plan ich sehr wichtig fand.
Ein Punkt, den man nicht streichen kann:
Beim Petersdom den „Vatikan“.
Vor allem dann, für alle Fälle,
in die Sixtinische Kapelle.
Viel Zeit möcht' ich mir dafür lassen,
doch dies Zuviel lässt sich nicht fassen.

Nach vielen Stunden erschöpft ich bin,
noch mehr zu sehn hat keinen Sinn.
Zum Dom will ich noch einmal gehn,
noch mehr entdecken und noch sehn.
Auch hier die großen Menschenmassen,
in Gruppen sich hier führen lassen.

Samstag, 14.06.:

Wir nehmen Abschied heut von Rom,
ein letzter Blick gilt noch dem Dom.
Nur hundertachtzig Kilometer-
die Abzweigung, die kommt erst später-
und taucht dann in die Berge ein,
die Strecke könnt' nicht schöner sein!

Jetzt überall, auf all den Höhn,
da kann man kleine Dörfer sehn.
„Assisi“ oben, unser Ziel,
bis Mittag es erreichen will.
Die Führung schließt sich sofort an,
wobei man viel erfahren kann.
Das Erdbeben hat viel zerstört,
wie bei der Führung man dann hört.

Wir gehn zur Kirche „Chiara“,
danach geht's zur Basilika.
Die Franz v. Assisi ist geweiht,
nur leider bleibt uns nicht viel Zeit.
„San Francesco“ gründlich anzusehn,
ganz schnell muss jetzt dann alles gehn.
Sich waschen, umziehen in der Schnelle,
dann wieder rauf zu der Kapelle.
Auch hier die Messe spielen soll,
der Schubert klingt auch hier ganz toll!

Zum Abendessen man uns lud,
wie schmeckte dann diese Suppe gut!
Auch hier so schön untergebracht,
der Aufenthalt hier Freude macht.
Noch ein Spaziergang schließt sich an
und so den Tag beschließen kann.

Sonntag, 15.6.:

Die Rückfahrt geht dann wirklich glatt,
auch dieses Glück man dann noch hat!
Mein großer Dank an viele geht,
doch wer an erster Stelle steht,
das ist bestimmt uns allen klar ,
dass dies bestimmt Herr Neve war!
Ja bis ins Kleinste gut durchdacht,
hat er den ganzen Plan gemacht!

Ganz abseits wohl, weiß ich genau,
stand da wohl nicht seine Frau.
Die Fahrer möchte ich nicht vergessen,
die Leistung kann man schwer ermessen!
Euch allen ich heut "Danke"sagen,
für die gelungenen schönen Tage!

Teilnehmer der Romfahrt:

Chor:

Sopran
Bodlin Helga
Häusler Ingrid
Hubai Roswitha
Kiessling Monika
Kracker Margot
Liebherr Brigitte
Liebherr Tamara
Moosbucher Vevi
Mors Bernadette
Müller-Hoffmann Ga
Neve Brigitte
Rapp Resi
Riegger Christa
Schillinger Gerda
Schreiner Margaretha
Schubert Maria
Specker Elfriede

Alt
Fischer Christa
Fornell Karin
Hechler Helga
Nast-Kolb Gabi
Unglaube Ilse

Tenor
Foitzik Werner
Lichner Aladar
Neve Bernd
Winkler Bernhard

Bass
Gentges Franz
Hassler Anton
Klarer Hermann
Klein Wolfgang
Kracker Hermann
Menden Konrad
Mors Hans Georg
Weiß Rüdiger

Orchester
Dürr Anneliese
Engeser Arthur
Hummel Sabine
Klein Jutta
Komeyer Marianne
Liebherr Norbert
Liebherr Raphaela
Riffel Martina
Süßmuth Andreas
Schmid Hildegard
Tippmann Herbert
Volk Helmut
Winkler Anton

Dirigent
Liebherr Heinrich

Gäste
Burger Ernst
Burtscher Otto(Tenor)
Dünßer Ulla
Engeser Rosi
Fels Anna
Fels Helena
Fels Rita (Alt)
Fels Theresa
Fischer Johann
Fornell Joachim
Fornell Lisa
Gentges Elisabeth
Gsell Ursula (Alt)
Häusler Simone (Alt)
Kopczak Christel
Lichner Christa
Liebherr Manuel
Lochbihler Roselind
Menden Anna
Meyer Christa
Meyer Rolf (Tenor)
Mors Gertrud
Nast-Kolb Hansjörg
Ochsenreiter Vanessa
Rädler Renate
Riegger Erich
Rohrer Andreas (Bass)
Rohrer Inge (Sopran)
Schäfer Heike (Alt)
Schausten Elisabeth
Schmid Hedi
Schnerzinger Liselotte
Schober Barbara (Violine)
Schrimpf Franz
Specker Andreas (Pfarrer)
Süßmuth Gudrun
Tippmann Elisabeth (Alt)
Winkler Kathrin
Winkler Cosima A.
Winkler Cosmas D.
Winkler Johanna

Busfahrer:

Richard Sadowy
Wolfgang Stanegger